



Editorial

Es weht ein neuer Wind in Oldenburg. Im Geist und in der Tat sind seit einiger Zeit deutliche Zeichen einer zielgerichteten Denkweise spürbar, die alle Oldenburger Institutionen zu einem starken Bündnis vereint, unsere Stadt schärfer profiliert und unsere Kompetenzen im überregionalen Wettbewerb deutlicher wahrnehmbar macht. Eine kraftvolle Achse aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung hat sich herausgebildet und stellt sich der zentralen Aufgabe, Oldenburg weiter nach vorn zu bringen. Der Grundstein ist gelegt, um künftig im „Konzert der Großen“ mitspielen zu können. Nicht nur als Begleitung, sondern auch als selbstbewusster Solist.

Wenn der Name „Oldenburg“ fällt, muss mit ihm ein Markenzeichen, eine bestimmte Qualität verbunden werden können. Diese Klammerrolle wird das Stadtmarketing übernehmen. An dieser zentralen Schnittstelle werden Energien gebündelt und die spürbaren Vorteile des Standortes Oldenburg als Trademark wirkungsvoll nach außen transportiert.

Nicht nur Daten und Fakten spielen eine Rolle, sondern auch der nicht bezifferbare Mehrwert, den Oldenburg durch seine besonderen Qualitäten generiert. Wesentlicher Bestandteil dieser Wertschöpfung ist vor allem der herausragende Wissenschaftssektor, der durch die Universität und insbesondere durch das Quartier 101 mit OFFIS als dessen Nukleus eine für alle deutlich sichtbare Gestalt angenommen hat. In schwierigen Zeiten sind Ideen gefragt. Kreative Impulsgeber aus allen Teilen des städtischen Lebens sind für Oldenburg deshalb unverzichtbar. Die erfolgreiche Verschmelzung wissenschaftlicher Kompetenzen, wirtschaftlicher Interessen und städtischen Know-hows unter einem gemeinsamen Label zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Den wollen wir weitergehen.

Dietmar Schütz
Oberbürgermeister Stadt Oldenburg

Informationssysteme für die Wirtschaft

Ein Software-Unternehmen möchte seinen Kunden durch eine neue Software bessere Funktionalitäten und erhöhten Nutzerkomfort bieten. Die Anwender dieser Software werden verlangen, dass diese sich mit den besten ihnen bekannten Anwendungen messen kann.

Das Problem dabei: Die bisherigen, mit viel Wissen und Aufwand erstellten Softwaresysteme sind groß, unübersichtlich, kaum noch wartbar, mit Oberflächen, denen man die Herkunft aus der Großrechnerzeit deutlich ansieht. Vielleicht ist sogar die Dokumentation der Systeme lückenhaft. Was ist zu tun, um dennoch in akzeptabler Zeit und zu vernünftigen Kosten zu einem Ergebnis zu kommen?

Die Disziplin „Software Engineering“ beschäftigt sich unter anderem mit diesem Thema. Unter der wissenschaftlichen Leitung der Professoren Appelrath, Hasselbring und Reussner haben die Mitarbeiter des Bereiches „Betriebliches Informations- und Wissensmanagement (BI)“ Grundlagen geschaffen, insbesondere auch regionalen Unternehmen durch ihre IT einen Wettbewerbsvorteil zu ermöglichen.

Ein besonderer Erfolg des Engagements der Mitarbeiter und wissenschaftlichen Leiter im Jahr 2003 ist die Gewinnung vieler neuer Kooperationspartnerschaften, die auch weit über die Region hinaus den Nutzen von OFFIS für die Wirtschaft belegen. Projekte laufen derzeit mit Unternehmen in Frankfurt, Berlin, der Schweiz und in Österreich. BI hat als wirtschafts- und anwendungsnaher Bereich derzeit in OFFIS den größten Anteil an Drittmitteln aus der freien Wirtschaft.

Die Partnerschaft mit ESG (EDV-Service Garz) auf Rügen konnte weiter ausgebaut werden. Die ESG ist ein innovatives IT-Unternehmen, das branchenorientierte Softwareprodukte im ERP-Umfeld erstellt. Derzeit sind fünf gemeinsame Projekte angelaufen, davon eines im Bereich IG (s. auch datawork 27), weitere drei Projekte stehen kurz vor dem Beginn.

Typische Innovationen, die durch die Arbeiten von BI ermöglicht werden, sind Prozessoptimierungen durch Methoden des Wissensmanagements: Ein Anbieter von Kundendaten und Kundenratings möchte beispielsweise seine Produktentwicklung besser an die Kundenbedürfnisse anpassen, indem er sich eng mit dem Vertrieb abstimmt. Es geht also letztlich darum, mögliche Wünsche der Kunden über die Informationskette Kunde, Vertriebsmitarbeiter, Vertriebsorganisation, Fachabteilung und DV-Abteilung so zu schleusen, dass der Wissensverlust minimiert wird. Die heutigen Prozessmodelle mit Werkzeugen wie z. B. ARIS® sind nicht in der Lage, Störungen in solchen Prozessen zu erkennen. Prof. Norbert Gronau hat zusammen mit BI und Mitarbeitern der Universität Oldenburg eine Beschreibungssprache entwickelt und in eine Software umgesetzt, die derartige wissensintensive Prozesse modelliert, verständlich macht und Optimierungspotential aufzeigt.

Forschung in BI

Wissenschaftstransfer heißt für BI, durch engen Kontakt zur Universität und die Mitarbeit in Forschungsprojekten für die Unternehmen relevante Forschungsergebnisse in Anwendungsszenarien zu übertragen. Seit den 90er Jahren ist eine Hinwendung zur prozessorientierten Betrachtung der Organisationsstrukturen und Informationssysteme von Unterneh-

Fortsetzung auf Seite 2 ...



... Fortsetzung von Seite 1

men festzustellen. In der Praxis sind Prozesse meist undokumentiert, geschweige denn vermessen. Die manuelle Beschreibung von Prozessen ist aufwändig und fehlerträchtig. In dem Projekt „Process Mining“, das nun abgeschlossen wurde, hat BI die theoretischen Grundlagen und ein Werkzeug entwickelt, um aus elektronisch erfassten Prozessdaten Abläufe logisch und zeitlich rekonstruieren zu können. Die so gewonnenen Prozessbeschreibungen können dann analysiert, optimiert und für die Prozesssteuerung eingesetzt werden. Marktübliche Workflowsysteme erfassen zwar Ablaufdaten zur Dokumentation, können daraus aber keine Prozessbeschreibungen ableiten.

Ist ein Prozess beschrieben, möchte man ihn DV-technisch unterstützen. Um das Rad nicht immer neu erfinden zu müssen, sollen entsprechend der zunehmend erfolgreichen komponentenbasierten Softwareentwicklung möglichst vorhandene Softwarekomponenten zur Implementierung der Prozesse genutzt werden.

Im Projekt KOSOBAR sind im Bereich BI unter der Leitung von Prof. Dr. Appelrath in den letzten Jahren Konzepte und Werkzeuge entwickelt worden, die ausgehend von den Prozessbeschreibungen automatisch dazu passende Softwarekomponenten vorschlagen. Dadurch werden insbesondere Fachleute bei der Suche nach geeigneten Komponenten auf Internet-basierten Komponentenmärkten unterstützt.

Jeder nutzt heute Suchmaschinen, um Inhalte zu finden. Leider können die meisten Suchmaschinen keinen Kontext des Gesuchten feststellen, also z. B. beim Schlagwort „Birne“ zwischen „Glühbirne“ und „Obstbirne“ unterscheiden. Im Projekt TO_KNOW wurde die technische Realisierbarkeit einer Suchmaschine aufgezeigt, die durch Methoden aus der Wissensmanagementforschung lernt, dem Benutzer das von ihm gewünschte Ergebnis zu liefern.

Diese Projekte wurden von OFFIS durch Mittel des niedersächsischen Wissenschaftsministeriums gefördert. Im nächsten Jahr werden voraussichtlich drei wissenschaftliche Projekte aus den oben genannten

Themen durch öffentliche Förderung BI wissenschaftlich voranbringen. Im Bereich der Auftragsforschung haben zwei größere Projekte begonnen:

Dezentrales Energiemanagement

Der Energiemarkt befindet sich im Umbruch. So werden in den nächsten Jahren immer mehr dezentrale Energieerzeuger wie zum Beispiel Brennstoffzellen und Windenergieanlagen in Niederspannungsnetze eingebunden werden müssen. Dies



Windenergiepark „Wybelsumer Polder“ der EWE AG, Oldenburg.

stellt ganz neue Anforderungen an eine bisher durch ein hierarchisches Konzept bestimmte Steuerung. OFFIS unterstützt die EWE Aktiengesellschaft durch wissenschaftliche Forschung zur geeigneten Systemarchitektur.

Modellierung der Unternehmensarchitektur

Für Unternehmen ist es in zunehmendem Maße notwendig, ein integriertes Bild ihrer betrieblichen Tätigkeit - von den Geschäftsprozessen über die unterstützenden Anwendungssysteme bis hin zur IT-Infrastruktur - zur Verfügung zu haben, das insbesondere Analysen über Risiken, Betriebsprozesse, Sicherheit u. ä. ermöglicht. Um dieser Herausforderung zu begegnen, erarbeitet BI in Zusammenarbeit mit der EWE Konzepte und Vorgehensweisen zur Modellierung einer sogenannten Enterprise Architecture, die alle notwendigen Aspekte zusammenfasst. Die Pflege soll durch geeignete Werkzeuge unterstützt werden, um die notwendige Datenqualität, insbesondere Aktualität und Konsistenz, der Enterprise Architecture zu erreichen. Diese Datenbasis kann dann die Grundlage für Analysen und Planungen sein.

Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats



Stehend v. l. n. r.: Prof. Dr. Reinhold Haux, Prof. Dr. Franz-Josef Rammig, Dr. Maximilian Fuchs, Dr. Werner Brinker

Sitzend v. l. n. r.: Prof. Dr. Stephanie Teufel, Prof. Dr. Wolfgang Wahlster (Sprecher), Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching

Am 24. Oktober fand die diesjährige Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates statt. Die Kurzdarstellung der aktuellen Entwicklungen und Perspektiven machte deutlich, dass OFFIS auch in diesem Jahr solide dasteht. Trotz derzeit knapper öffentlicher wie

auch privater Mittel konnte der Wachstumskurs der vergangenen Jahre noch einmal leicht fortgesetzt werden. Immer problematischer ist indes die Schere, die zwischen den erfolgreich eingeworbenen Drittmitteln und der knappen Basisfinanzierung aus Lan-

desmitteln klappt. Zwar ist OFFIS nicht von Kürzungen der Landesmittel betroffen, dennoch besteht die latente Gefahr, dass die in Relation sehr hohe Drittmittelquote zunehmend zu einer Fokussierung der Forschungsarbeiten auf industriennahe Projekte führt - zulasten der aus Landesmitteln finanzierten strategischen und zukunftsorientierten Forschung.

Insbesondere vor diesem Hintergrund wurde in der diesjährigen Beiratssitzung intensiv über die einzelnen Strategien der fünf OFFIS-Bereiche und die OFFIS-Gesamtstrategie diskutiert. Im Mittelpunkt stand dabei die Vorstellung von InterOFFIS, einem von allen fünf OFFIS-Forschungsbereichen gemeinsam getragenen Projekt, das die Kompetenzen von OFFIS bündeln und ein auch langfristig attraktives Forschungsergebnis erbringen soll. Ziel von InterOFFIS ist es, ein System zu entwickeln, mit dem der Umgang des Menschen mit dem Computer und einer zunehmend technisierten Umwelt vereinfacht wird. Pia, eine persönliche Interaktions-Assistentin, begleitet den Menschen überall hin, interagiert in dessen Auftrag mit der Umwelt ebenso wie mit der Informationswelt und greift dabei zur Kommunikation mit dem Menschen auf jeweils vorhandene Systeme zurück, seien es Handys, TV-Geräte,

Navigationssysteme oder PCs. Mögliche Anwendungsszenarien liegen dabei in der vorausschauenden und selbständigen Anpassung der Haustechnik - Licht, Wärme etc. - an die jeweilige Situation, aber auch in der Unterstützung älterer, weniger mobiler Menschen zur Erleichterung des Alltagslebens. Dabei soll Pia als universelle Schnittstelle zwischen Mensch und digitaler Umgebung wesentlich zum Schutz der persönlichen Daten des Nutzers vor unerwünschtem Zugriff dienen.

Der Sprecher des Beirats, Prof. Dr. Wolfgang Wahlster, lobte die Arbeit von OFFIS. Es sei wieder - trotz einer insgesamt nicht einfachen gesamtwirtschaftlichen Lage - hervorragende Arbeit geleistet worden. Die erfolgreiche Integration vieler Juniorprofessoren in OFFIS sei ein Indiz für die hohe Attraktivität von OFFIS auch für die dort arbeitenden Wissenschaftler. Die Abnahme der Landesmittel in Relation zu den Drittmitteln sei jedoch ein kritischer Punkt, da dieser Trend OFFIS daran hindere, eigene strategisch orientierte Forschungsakzente zu setzen. Der Beirat empfahl, hier weiter auf eine Erhöhung zu drängen und versprach, diesbezüglich erneut auf das Land Niedersachsen einzuwirken.

Partnerschaft mit Rügen

Die CSB Hanse GmbH auf Rügen wurde im Mai 2001 gegründet. Sie ist aus einer Partnerschaft zwischen der CSB-SYSTEM AG Geilenkirchen, Branchen-Spezialist für IT-Komplettlösungen und der EDV-Service GmbH Garz, gegründet 1991, hervorgegangen und agiert erfolgreich national und international. Die CSB Hanse GmbH ist als Softwarehaus auf innovative Softwarelösungen für betriebliche Informationssysteme spezialisiert. In Zusammenarbeit mit OFFIS entwickelt und erneuert die CSB Hanse mehrere innovative Produkte. Verschiedene Projekte sind angelaufen oder stehen kurz vor dem Beginn.

- In einer gemeinsamen Forschungsarbeit möchten die CSB Hanse und OFFIS allgemein verwertbare Methodiken entwickeln, um im laufenden Betrieb komplexe IT-Systeme auf innovative IT-Technologien zu migrieren. Die Ergebnisse dieser Forschung werden Unternehmen zugute kommen, die in vielen Jahren komplexe kaufmännische Anwendungen ent-

wickelt haben. OFFIS kann in diesem Projekt Ergebnisse aus vorherigen Forschungsaktivitäten nutzen und neue Erkenntnisse gewinnen.

- Der CSB Powerminder (s. dw 27), ein Werkzeug, um Daten für das Management und Controlling zu analysieren, wird in einer Kooperation mit OFFIS zur Analyse sehr großer Datenmengen weiterentwickelt.

- Für einen großen Fleischproduzenten in der Schweiz entwickelt die CSB Hanse die Steuerungssoftware für die Kommissionierungsanlage. Software in diesem Bereich benötigt anspruchsvolle Optimierungsalgorithmen und Architekturen. Anlagenstillstand durch Softwarefehler verursacht hohe Kosten. OFFIS konzeptioniert und entwickelt die Optimierungsalgorithmen und berät bei der Softwarearchitektur. Ein erster Prototyp ist bereits erstellt worden.

- Die CSB Hanse hat Forschungsergebnisse einer Gruppe der FH Cottbus zur Optimierung der Betonfestig-



keit zur Entwicklung eines Softwareprodukts genutzt. Diese Software wird nun mit verbesserter Softwarearchitektur in ein ERP-System eingebaut. OFFIS wird durch seine Konzepte zur Systemmigration und Vorgehensmodelle zur Softwareintegration den Blueprint der Anwendung erstellen.

Die Partnerschaft mit Rügen ist eingebettet in das OFFIS-Engagement zur Realisierung des IT-Zentrum Rügen in

der Stadt Putbus, wo rund um den zentralen Circus (siehe Foto) neben einem IT-College und einem Gründerzentrum ein IT Science Center entsteht. Dieses Center wird auf der wissenschaftlichen Seite von OFFIS, Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns (Rostock, Stralsund, Wismar, Greifswald) und Polens (Posen, Stettin) und aus der Wirtschaft von CSB Hanse, ESG, EWE, IBM und Sun Microsystems getragen.

OFFIS forciert die integrierte Versorgung im Gesundheitswesen

Die Informationstechnologie bildet einen festen Bestandteil des heutigen Gesundheitswesens; insbesondere kann eine weitgehend elektronische Erfassung klinischer Daten in den Fachabteilungen eines Krankenhauses und in der Mehrzahl aller Arztpraxen vorausgesetzt werden. Da die Behandlung eines Patienten jedoch nicht isoliert in einer Fachabteilung bzw. durch einen Arzt erfolgt, sondern als Behandlungskette unterschiedliche Beteiligte erfordert, ist ein elektronischer Austausch aller notwendigen Informationen zwischen allen Beteiligten gefordert. Es ist daher zwingend erforderlich, eine deutlich stärkere patientenbezogene Nutzung medizinischer Daten für die integrierte Versorgung zu erreichen. Damit wird gewährleistet, dass alle für die Versorgung des Patienten notwendigen Informationen zu jeder Zeit dort zur Verfügung stehen, wo sie benötigt werden und dass das vorhandene medizinische Wissen möglichst effizient in die Entscheidungsprozesse aller an der Versorgung beteiligten Personen einfließen kann.

Einen wichtigen Schritt hin zu diesem Ziel wird das unter Führung von OFFIS zum 1. 10. 2003 gestartete Projekt M³IS leisten, in dem ein „Mobiles multimediales medizinisches Informationssystem“ entwickelt wird. Das Projekt wird durch das Land Niedersachsen im Rah-

men der „Multimedia-Initiative Niedersachsen“ gefördert und hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Neben OFFIS ist auf technologischer Seite die Microsoft Deutschland GmbH und im Bereich der mobilen Endgeräte die Firma Höft & Wessel Skeye Webpanel im Projekt engagiert. Als Anwendungspartner werden sich Klinikum und Rehabilitationszentrum Oldenburg sowie die Kardiologische Gemeinschaftspraxis Dr. med. Hofer & Dr. med. Ohlmeyer aus Oldenburg beteiligen.

Konkret wird im Projekt M³IS ein integriertes System für den Austausch multimedialer medizinischer Daten im Rahmen der Behandlungskette eines Patienten entwickelt. Das M³IS-System umfasst einen Dokumenten- und Kommunikationsserver, der als Bindeglied zwischen mobilen und stationären Systemen ebenso wie zwischen klinischen Abteilungssystemen und Praxisverwaltungssystemen im niedergelassenen Bereich vermittelt. Insgesamt schafft das M³IS-System die Möglichkeit, notwendiges medizinisches Wissen ortsunabhängig zu machen. Das M³IS-Projekt wird konkret an drei Anwendungsszenarien aus dem klinischen Alltag (Visite, abteilungsübergreifender Datenaustausch im Krankenhaus sowie mit dem niedergelassenen Bereich) mit den Projektpartnern in der täglichen Praxis erprobt.

„Unser Engagement für OFFIS“ - Ein Workshop der GdFF über die Zukunft der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft

„Stellen Sie sich vor, Weser-Ems wird in 2008 als die IuK-Region in Deutschland wahrgenommen. Wachstum, Kompetenz und Wohlstand haben das Weser-Ems-Gebiet zu einem attraktiven Standort für Investoren, Unternehmen und Arbeitskräfte gemacht.“ Mit dieser Vision startete ein halbtägiger IuK-Zukunftsworkshop der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Kuratoriums OFFIS e.V. (GdFF) am 5. Juni 2003.

Mit Skepsis starteten fast 30 Teilnehmer angesichts des medienorientierten und computergesteuerten Brainstormings in den Nachmittag. Nach intensiven drei Stunden waren sich alle einig über die exzellente Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung durch die Moderatoren. Nach einem einleitenden Vortrag von OLB-Vorstand Dr. Jörg Bleckmann über die wirtschaftliche Situation der Stadt Oldenburg und der Region unter besonderer Berücksichtigung der IT-Branche, startete die stark interaktive Arbeit unter Anleitung sehr fachkundiger Moderatoren, die dann nach einem vorher definierten Drehbuch schrittweise verfeinert wurde.

Nach ein paar TED-Fragen zum Kennenlernen der Technologie sammelten die Teilnehmer Erfolgsfaktoren und Barrieren, welche die o. a. Vision fördern bzw. hindern könnten. Gewich-

tet mit einer anonymen Bewertung bildeten diese Punkte den Ausgangspunkt für Entwicklungsziele, die von den acht Arbeitsgruppen erarbeitet wurden. Bei diesen Zielen blieb es jedoch nicht, mit hoher Produktivität wurden auch noch dazugehörige Maßnahmen- und Umsetzungspläne entwickelt und anschließend nach den Kriterien Erfolgspotential und Realisierbarkeit bewertet. Es kamen sowohl visionäre Ideen als auch sehr interessante und unmittelbar umsetzbare Vorschläge zusammen.

Die Umsetzungspläne berührten nahezu alle Bereiche und reichten von der Bewusstseinsänderung der Handelnden bis hin zu Infrastrukturmaßnahmen. Generell wurde das Thema Kooperationen von allen Beteiligten besonders hervorgehoben. So war es nicht verwunderlich, dass am Ende ein Maßnahmenpaket unter dem Titel „Stärkere Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft“ am besten bewertet wurde. Alle Beteiligten sprachen sich abschließend überaus positiv über den Workshop, dessen Ablauf und vor allem die Ergebnisse aus. Die Ergebnisse sollen den Ausgangspunkt für einen 2. IuK-Zukunftsworkshop bilden, auf dem dann die Umsetzungspläne konkretisiert und erste Maßnahmen ins Auge gefasst werden sollen.

Dr. Rolf Beyer,
Verbandsgeschäftsführer KDO

EU-Projekt ODETTTE erfolgreich abgeschlossen

Nach etwas mehr als drei Jahren wurde am 31. Juli dieses Jahres das Projekt ODETTTE beendet. Ein guter Anlass, um zurückzublicken und Resümee zu ziehen.

ODETTTE war ein Projekt des OFFIS-Forschungs- und Entwicklungsbereiches „Eingebettete Hardware-/Software-Systeme (HS)“, gefördert durch die Europäische Union im 5. Forschungsrahmenprogramm. Neben OFFIS, das als Koordinator fungierte, waren Siemens Mobile Communications (I), Bosch (D), IBM Haifa Labs (IL), Synopsys LEDA (F) sowie ECSI (F) beteiligt. Das Ziel und Ergebnis des Projektes war die Verbesserung des Entwurfsprozesses eingebetteter Systeme. Dies wurde erreicht durch die Einführung objektorientierter Methoden beim Entwurf digitaler Hardware sowie durch die Bereitstellung von Werkzeugen, die die Anwendung dieser Methoden unterstützen. Während in der Softwareentwicklung objektorientierte Methoden längst eine Selbstverständlichkeit sind, konnten diese Methoden beim Entwurf integrierter Schaltungen bisher nicht eingesetzt werden, da heutige Hardwarebeschreibungssprachen und Synthesewerkzeuge die objektorientierte Modellierung nicht unterstützen.

An den Ergebnissen hatte der OFFIS-Bereich HS, der im Rahmen des Projektes mit fast 15 Personenjahren von der europäischen Kommission gefördert wurde, einen wesentlichen Anteil. Die abschließende Beurteilung des Projekts durch die Gutachter der EU fiel überaus positiv aus, und auch bei den Projektpartnern hat sich das OFFIS im Zuge von ODETTTE einen guten Ruf erarbeitet. Aus wissenschaftlich/technischer Sicht waren die wichtigsten Ergebnisse des Projekts für den Bereich HS die Definition objektorientierter Erweiterungen zu SystemC™ sowie die Entwicklung und Implementierung einer Synthesetechnologie für SystemC™ Hardwarespezifikationen. Zudem hat das Projekt dazu beigetragen, dass der Bereich HS in einem seiner Forschungsgebiete die internationale Sichtbarkeit deutlich erhöhen konnte. So wurden unter anderem sieben Veröffentlichungen auf internationalen Konferenzen und in Büchern erzielt, Präsentationen und Demonstrationen anlässlich internationaler Konferenzen veranstaltet und die Mitgliedschaft in der Open SystemC Initiative (OSCI) erlangt, der zentralen Organisation für die Entwicklung und Standardisierung der Sprache SystemC™.

Workshop Enterprise Application Integration (EAI 2004) in Oldenburg

Der Arbeitskreis „Enterprise Architecture“ der Gesellschaft für Informatik (GI) veranstaltet am 5./6. Februar 2004 gemeinsam mit der GMDS/GI-Arbeitsgruppe KIS - Informationssysteme im Gesundheitswesen den Workshop „Enterprise Application Integration (EAI 2004)“ im OFFIS. Die Leitung des Programm-Komitees haben Prof. Dr. Wilhelm Hasselbring (Universität Oldenburg) und Dr. Manfred Reichert (Universität Ulm) übernommen. Der von der OSC-IM AG geförderte Workshop greift das Problem der

Integration von verschiedenen in einem Unternehmen (oder unternehmensübergreifend) eingesetzten Softwaresystemen auf, das zu den dringlichsten Aufgaben im Bereich der Prozessoptimierung gehört. Aktuelle Fragestellungen aus diesem Bereich sind z. B. EAI-Architekturen und Standards, EAI-Technologien oder die EAI-Methodik. Daneben sollen auch branchenspezifische Anforderungen an Integrationslösungen, wie sie z. B. im Gesundheitswesen bestehen, vorgestellt und diskutiert werden.



Der Citylauf ist in Oldenburg jedes Jahr wieder ein großes Ereignis. OFFIS, bekannt für seine sportlichen MitarbeiterInnen, ist wie in den Jahren zuvor auch beim diesjährigen Citylauf am 19. Oktober wieder mit einer Mannschaft dabei gewesen.

Erfolgreicher GI-Workshop im Norden



von links:
Dr. Manfred Fornfeist (PROCON, Oldenburg), Ute Büchele (GAB, München/Hamburg), Birgit Wirner-Scharrenberg (OFFIS IT-Akademie), Dr. Werner Altmann (Kölsch & Altmann, München)

Im Oktober wurden vom GI-Beirat bundesweit Veranstaltungen für IT-Berufe im Rahmen einer regionalen Workshop-Reihe zur Information über das neue IT-Weiterbildungssystem initiiert. Der einzige norddeutsche Workshop fand am 7. Oktober 2003 unter Federführung der IT-Akademie bei OFFIS in Oldenburg statt. Die Referenten aus München, Hamburg und Oldenburg informierten die interessierten Teilnehmer über die Konzeption des neuen IT-Weiterbildungssystems, die Durchführung der Zertifizierungen bzw. Qualifizierungen sowie die (neue)

Rolle der Weiterbildungsträger. Zu den Teilnehmern gehörten neben IT-Fachkräften und Weiterbildungsträgern auch Vertreter, die an der Entstehung des Systems beteiligt waren. Diese Mischung führte zu „äußerst interessanten Diskussionen“, so Herr Dr. Altmann, Sprecher des Beirats für Neue IT-Berufe im Präsidium der Gesellschaft für Informatik (GI) e.V., der begeistert über die große Resonanz an diesem Workshop war.

Weitere Informationen unter www.ita-oldenburg.de

UML-Workshops in San Francisco

Vom 20. bis zum 24. Oktober fand in San Francisco die diesjährige UML-Konferenz statt. UML ist eine objektorientierte Beschreibungssprache zur Modellierung komplexer Softwaresysteme. Diese gewinnt auch bei der Entwicklung eingebetteter Steuergeräte zunehmend an Bedeutung. OFFIS hat sich hier mit weiteren kompetenten europäischen Partnern zu einem Konsortium zusammengeschlossen, um den Einsatz formaler Methoden - insbesondere formale Verifikationstechniken - bei der Entwicklung von Steuergeräten mit UML zu erforschen und deren Anwendung durch prototypische Werkzeuge zu demonstrieren. Industriepartner kommen hier aus den Bereichen Luftfahrttechnik und Telekommunikationstechnik. Gefördert wird

dieses Vorhaben durch die Europäische Union unter dem Projekttitel »OMEGA - Correct Development of Real-Time Embedded Systems in UML«.

Die OMEGA-Partner haben im Rahmen der UML-Konferenz zwei Workshops zu relevanten Themen veranstaltet. Der erste Workshop befasste sich mit der Modellierung von Echtzeitaspekten in UML und der zweite mit Fragen zum komponentenbasierten Entwurf insbesondere mit der kompositionellen Verifikation. Für diese Workshops konnten führende Persönlichkeiten wie z. B. Bran Selic gewonnen werden, die sicher zu einem Erfolg der Veranstaltungen und somit auch zur Sichtbarkeit des Projektes OMEGA beigetragen haben.

Impressum: datawork
Herausgeber: Kuratorium OFFIS e.V., Escherweg 2, 26121 Oldenburg, Tel. 0441 9722-0, Fax 0441 9722-102, E-Mail: institut@offis.de, URL: www.offis.de
Verantwortlich: Karl-Heinz Menke
Gestaltung: Eddiks & Onken Werbeagentur, Oldenburg

datawork erscheint jährlich mit drei Ausgaben und wird kostenlos abgegeben. Das Institut OFFIS wird vom Land Niedersachsen institutionell gefördert.